

Frauen-Silhouetten

Von

HEINRICH HEMMER

Madonna im Feinkosthaus

Da man bekanntermaßen „je öller, je töller“ wird, warf ich ein Auge auf das kleinste Mädchen in der Gemüseabteilung, die sich auf die Zehenspitzen stellen mußte, so oft sie mir eine Tüte voll Tomaten über Berge von Kohlrüben und Karotten herüberreichte. Die junge Verkäuferin hatte — so bildete ich mir ein — den rührenden und innigen Ausdruck der Raffaelschen „Madonna im Grünen“ vom Wiener Hofmuseum, die ich manchmal vormittagelang betrachtet hatte. Um diesen madonnenhaften Anblick in Fleisch und Blut genießen zu können, kaufte ich jeden Tag eine Tüte Tomaten. Ich wurde ganz rot inwendig — und als dann Maria in eine andere Abteilung versetzt wurde, aß ich sehr viel weißen Käse, und dann wiederum braune Schokolade und gelbe Majonnaise... ich nährte mich immer in einer anderen Farbe. Auch innerlich machte meine Liebe alle Phasen durch, wurde himmel-

blau und feuerrot, zart und heftig, schmachtend und verklärt... aber nie gab ich meinen Gefühlen — das wäre banal gewesen — einen anderen Ausdruck als durch den Tonfall, in dem ich meine Bestellung vorbrachte.

An meinem Geburtstag verweilte ich längere Zeit in der Weinabteilung, und als ich dann Maria in der Saure-Gurken-Abteilung bemerkte, ging mein Herz über: „Drei saure Gurken, bitte Maria“, sagte ich. „Wissen Sie auch, daß ich Sie seit Jahr und Tag als meine kleine Maria verehere: Mignon-Maria, klingt das nicht entzückend. Millionen Frauen nennen sich Maria, ohne irgendeinen madonnenhaften Zug zu besitzen. Sie sind eine wirkliche Maria.“

„Mari—a“, sagte gedehnt die kleine Verkäuferin und zog den Mund schief... „so einen gewöhnlichen Namen geben Sie mir? Ich heiße doch Mucki.“

Die Krone der Schöpfung

„Auch du scheinst zu glauben, daß die Krone der Schöpfung die Frau ist“, sagte ein alter Lagerkamerad, sich mit seiner ewig dampfenden Piepe in meinem Mietezimmer häuslich niederlassend. Ich hatte der Enkelin der Wirtin nachgesehen, die ein Servierbrett hinaustrug und wie ein Reh hinter einem Baum entschwunden war. „Besinne dich darauf, wie ent-

täuscht wir waren: ein jeder der viertausend internierten Männer, die vier Jahre lang nicht den Rockzipfel einer Frau gesehen. Wir hatten die Frauen nur noch lilienhaft zart, wie ätherische Wesen empfunden. Und wie erschrakten wir, als sie an Bord des Transportdampfers zum erstenmal leibhaftig vor uns auftauchten, die in so vielen schönen